

## Obama hats vorgemacht

27.06.09 von Anja Hanneforth Werther. Was Barack Obama kann, können die Abiturienten des Evangelischen Gymnasiums schon lange: Getreu dem Motto »Yes we can« wurde der eine Präsident der Vereinigten Staaten, die anderen legten ihre Reifezeugnisse ab - und zwar ebenso bravourös wie der Staatsmann Nummer eins. Unglaubliche 22 Mal stand nämlich die Eins vor dem Komma der Abiturnoten. In einer fröhlichen, von viel Musik begleiteten Entlassfeier konnten die 58 jungen Leute gestern ihre Zeugnisse in Empfang nehmen.



Es ist nicht nur ein intelligenter Jahrgang, der jetzt das Gymnasium verlässt - es ist auch einer, der viel lachen, feiern, Kurstreffen organisieren, witzige Klassenfahrten unternehmen, physische Schwächen bei Stadtführungen, dafür große Stärken bei der abendlichen

Regeneration zeigen, ausgelassene Stimmung verbreiten und schräge Mottotage veranstalten kann. Wie sagten es die Jahrgangssprecher: „Selbst die langweiligsten Stunden waren schön - weil es euch gab.“

Ein Dankeschön gabs aber nicht nur für die Mitschüler, sondern auch für Eltern und Lehrer. „Ohne ihre Aufopferung, Geduld, finanzielle, emotionale und sonstige Unterstützung hätten wir es nicht geschafft“, waren sich Elisabeth Nehring, Alexander Sälzer und Robin Schröder einig.



»Abibama«: So hatten die Abiturienten ihr Motto in Anlehnung an den US-Präsidenten gewählt. Keine schlechte Wahl, wie die Laudatoren fanden. „Obama konnte seinen Traum verwirklichen - und Sie auch“, freute sich Schulpflegschaftsvorsitzender Thomas Klaas. Lange habe er nach den passenden Worten für seine Rede gesucht, verriet er, doch in Erinnerung an ein Zitat von Michel de Montaigne fasste er sich kurz: „Jedem kann es mal passieren, dass er Unsinn redet. Schlimm wird es erst, wenn er es feierlich tut.“

Darum ging es ganz unfeierlich weiter: „Ihr seid die Generation Baulärm“, stellten Schülersprecher Fabian Haak und Lucas Osterloff fest. Erst die Breslauer Straße, jetzt der Schulanbau, gebaut wurde eigentlich immer, „und die Mensa wird nicht einmal passend fertig, dass ihr darin essen könnt“, grinsten sie, hielten aber etwas bereit, das passend fertig geworden ist: eine CD - mit Baulärm.

Das wars. Oder nicht? Nicht ganz. Nicht ohne die »APOGOST«, die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe. Die hat es, Jahrgangsstufenleiter Christian Pietzner, Dagmar Scheibe und Marion Rakemann stöhnten auf, in sich. Klimawandel, die Krise der Hypo Real Estate - „Leicht vom Sofa aus zu retten. Aber die APOGOST?“ Pietzners

Antwort: ein klares Nein. Eine harmlose Frage, ganz nebenbei von einem Schüler gestellt, fast banal und ebenso simpel, könne wahren Sprengstoff in sich bergen. »Muss ich nächstes Halbjahr in Reli noch Klausuren schreiben?«. Da helfe nur Ruhe bewahren, gut überlegen, bloß nicht lange ausdiskutieren, die APOGOSSt befragen und dann: nein, keine Klausuren in Reli.

Solche Fragen sind für die ehemaligen Schüler ohnehin Vergangenheit. Schulvereinsvorsitzende Liane Hoffend sprach von einem „Rollenwechsel“, der sich gestern vollzog: Aus Schülern werden Ehemalige, die jetzt ihre Rollen im Leben selbst finden müssen. „Eure Freiheit wird größer, aber auch eure Eigenverantwortung“, gab sie den jungen Leuten einen Rat mit auf den Weg: „Setzt eure Talente ein. Denn wenn ihr »euer Ding« erst einmal gefunden habt, kommt der Erfolg von ganz allein.“

13 Schuljahre liegen nun hinter den Abiturienten. „Eine lange Zeit, wenn man sie vor sich hat, eine kurze, wenn man zurückblickt“, weiß Bürgermeisterin Marion Weike. Sie gratulierte zum bestandenen Abitur und nannte dies eine „ausgezeichnete Grundlage für alle weiteren Prüfungen, die Sie im Leben noch vor sich haben“.

Einen schönen Vergleich fand Schulleiterin Barbara Erdmeier, bevor es die lang ersehnten Zeugnisse gab: Sie erinnerte an den Ritter Parzival, der durch seinen Mut, sein Vertrauen in sich und andere am Ende zu den Gewinnern zählt. „Weil er gelernt und sich weiterentwickelt hat.“ Vertrauen, so Erdmeier, sei dabei ein wichtiges Element. Es führe zu Wagnis und Risikobereitschaft. „Sich selbst ins Leben zu wagen, macht das Herz lebendig“, rief sie die jungen Leute auf, hinauszugehen und die Welt zu erobern.